




## Das neue Bundeskinderschutzgesetz

Handlungsempfehlungen zur Umsetzung

Prof. Dr. Brigitta Goldberg  
Gummersbach, 17. September 2012




## Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
  1. Prävention und Frühe Hilfen
  2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
  3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
  4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 2

## Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
  1. Prävention und Frühe Hilfen
  2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
  3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
  4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 3


## Einführung in das BKiSchG



- ▶ **Anspruch:**  
**Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen durch**
  - Frühe Hilfen und Netzwerke für werdende Eltern
  - Stärkung des Einsatzes von Familienhebammen
  - Ausschluss einschlägig Vorbestrafter von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe
  - Befugnisnorm für Berufsheimnisträger zur Informationsweitergabe an das Jugendamt
  - Regelung zum Hausbesuch & Jugendamts-Hopping
  - Verbindliche Standards in der Kinder- und Jugendhilfe

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 5


## Einführung in das BKiSchG



- ▶ **Überblick über das Gesetz**
  - „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG)“
  - Artikelgesetz
    - ▶ Art. 1: Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
    - ▶ Art. 2: Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)
    - ▶ Art. 3: Änderungen anderer Gesetze
      - SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen)
      - Schwangerschaftskonfliktgesetz
    - ▶ Art. 4: Evaluation (bis zum 31.12.2015)
    - ▶ Art. 5: Neufassung des SGB VIII
    - ▶ Art. 6: Inkrafttreten (am 01.01.2012)

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 6


## Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ **Auswirkungen für die Praxis**
  1. **Prävention und Frühe Hilfen**
  2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
  3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
  4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 7

### 1. Prävention und frühe Hilfen




**Das neue KKG**

- ▶ **§ 1:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung
- ▶ **§ 2:** Information der Eltern über Unterstützungsangebot in Fragen der Kindesentwicklung
- ▶ **§ 3:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz
- ▶ **§ 4:** Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 8

### 1. Prävention und frühe Hilfen




▶ **§ 1 KKG:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

- **Ziele (Abs. 1):**
  - ▶ Schutz des Wohls von Kindern/Jugendlichen
  - ▶ Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung
- **Erziehungsrecht und -verantwortung der Eltern und staatliches Wächteramt (Abs. 2)**
  - ▶ Wiederholung Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 9

### 1. Prävention und frühe Hilfen



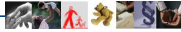
▶ **§ 1 KKG:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

- **Aufgabe des Staates** → Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung von Erziehungsrecht und -verantwortung (Abs. 3)
- **Unterstützung** = Information, Beratung und Hilfe (Abs. 4)
  - ▶ insbesondere „Frühe Hilfen“ (Legaldefinition) → frühzeitiges, koordiniertes, multiprofessionelles Angebot bzgl. Kindesentwicklung vor allem in den ersten Lebensjahren

**Angebotsplanung Frühe Hilfen: Bestandserhebung und Bewertung**

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 10

### 1. Prävention und frühe Hilfen




▶ **§ 2 KKG:** Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung

- **Elterninformation**
  - ▶ Eltern/werdende Mütter und Väter *sollen* über örtliche Leistungsangebote zur Beratung und Hilfe informiert werden
  - ▶ vgl. auch § 16 Abs. 3 SGB VIII: Angebot von Beratung und Hilfe
    - Partnerschaft und Aufbau elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen

**Beratung ist unverzichtbares Basisangebot jedes Jugendamtes → Konzept zur Information + Beratung**

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 11

### 1. Prävention und frühe Hilfen




▶ **§ 2 KKG:** Information der Eltern ...

- **Elternbesuchsdienste:** Befugnis zum Angebot eines persönlichen Gesprächs
  - ▶ „Willkommensbesuche“ → s. dazu die Evaluation der Modellprojekte in NRW durch das Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster
    - öffentliche Jugendhilfe – freie Jugendhilfe
    - Fachkräfte – Ehrenamtliche
    - informierend – unterstützend – helfend
  - ▶ **Probleme:**
    - Datenschutz: Mitteilung Geburtsdaten → Jugendamt
    - Widerspruchslösung
    - Beratung - Kontrolle

**Bestandserhebung und Bewertung → Konzept**

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 12

### 1. Prävention und frühe Hilfen



▶ **§ 3 KKG:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz

- **Verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit (Abs. 1)**
  - ▶ Ziele: Information über Aufgaben + Angebote, Angebote entwickeln, Verfahren aufeinander abstimmen
- **Beteiligte (Abs. 2: „soll“)**
  - ▶ neben Jugendhilfe u.a. Einrichtungen/Dienste nach SGB XII, Gesundheits- und Sozialämter, Krankenhäuser, Angehörige Heilberufe, Schule, Polizei, Gewaltschutzstellen, Familiengerichte, Arbeitsagenturen, Frühförderstellen, Beratungsstellen

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 13

### 1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 3 KKG: Netzwerkstrukturen**

- **Organisation:** grundsätzlich durch örtlichen Jugendhilfe-Träger (Abs. 3)
  - ▶ Vereinbarungen abschließen; Rückgriff auf bestehende Strukturen

**Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen:**

- Einbindung in Jugendhilfeplanung
- Entwicklung Konzept für Netzwerk auf der Basis etablierter Kooperationsstrukturen
- Vermeidung von Doppelstrukturen (§ 81 SGB VIII)
- Binnendifferenzierung?!
- Konkrete KoordinatorInnen/Ansprechpersonen
- Vereinbarungen!
- Ressourcen!

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 14

### 1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 3 KKG: Netzwerkstrukturen**

- **Stärkung durch Familienhebammen (Abs. 4):**
  - ▶ Bundesinitiative, jetzt mit Anschlussfinanzierung!

**Einsatz von „Familienhebammen“:**

- Einbindung in die Kinder- und Jugendhilfe
- NZFH erarbeitet Kompetenzprofil
- Qualifikation und Qualitätssicherung: fachliche Begleitung, kollegiale Beratung, Supervision
- Welche Professionen werden in welchem Bereich tätig?

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 15

### 1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **Verwaltungsvereinbarung**  
„Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ (01.07.2012)

- Förderung von Maßnahmen, die nicht bereits am 01.01.2012 bestanden haben, und von Modellen, die zum Regelangebot ausgebaut werden sollen
- Gegenstand der Förderung:
  - ▶ Netzwerke „Frühe Hilfen“
  - ▶ Familienhebammen
  - ▶ Ehrenamtsstrukturen
  - Sach- und Personalkosten
- Koordinierungsstelle des Landes → Erstellung von Förderungsgrundsätzen für Kommunen

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 16

### 1. Frühe Hilfen und Prävention

▶ Frühe Hilfen = Primärprävention

- proaktives Handeln
- Sozialpädagogik und Medizin
- Angebot an alle Bevölkerungsgruppen

▶ Soziale Frühwarnsystem = Sekundärprävention

- Reaktionskette auf bestimmtes Ereignis
- Zielgruppe: Kinder in Risikofamilien

▶ Kinderschutz als Gefahrenabwehr

- Intervention (u.U. gegen den Willen der Eltern)
- Zusammenarbeit aller beteiligter Disziplinen

*nach Schimke*

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 17

### Gliederung

▶ Einführung in das BKISchG

▶ **Auswirkungen für die Praxis**

1. Prävention und Frühe Hilfen
2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 18

### 2. Der Schutzauftrag bei KWG

▶ Überblick: Regelungen zum Schutzauftrag

- neu: Schutzauftrag für Berufsheimnisträger (außerhalb der Jugendhilfe), § 4 KKG
  - ▶ mit Beratungsanspruch gegen den öffentlichen Träger der Jugendhilfe, § 8b SGB VIII
- Schutzauftrag für den öffentlichen Träger der Jugendhilfe, § 8a Abs. 1-3, 5 SGB VIII
  - ▶ neu: Regelung zum Hausbesuch
  - ▶ neu: Fallübergabe bei Zuständigkeitswechsel
- Schutzauftrag für die freien Träger der Jugendhilfe, § 8a Abs. 2 SGB VIII
  - ▶ neu: Vorgabe zur Qualifikation

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 19

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



### ► § 4 KKG: Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

#### → Schutzauftrag für Geheimnisträger

- Einordnung: Schweigepflicht nach § 203 StGB  
→ Weitergabe von Informationen bei Kindeswohlgefährdung?
  - bislang nur bei rechtfertigendem Notstand, § 34 StGB
    - Güterabwägung!
  - in der Jugendhilfe zudem Meldebefugnis nach § 8a SGB VIII
  - darüber hinaus unterschiedliche landesrechtliche Regelungen → NRW:
    - für Schulen, § 42 Abs. 6 Schulgesetz
    - im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst: § 12 Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

20

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



### ► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- **Personengruppen** (Abs. 1):
  1. Ärztinnen oder Ärzten, Hebammen oder Entbindungspflegern oder Angehörigen eines anderen Heilberufes, der für die Berufsausübung oder die Führung der Berufsbezeichnung eine staatlich geregelte Ausbildung erfordert,
  2. Berufspsychologinnen oder -psychologen mit staatlich anerkannter wissenschaftlicher Abschlussprüfung
  3. Ehe-, Familien-, Erziehungs- oder Jugendberaterinnen oder -beratern,
  4. sowie Beraterinnen oder Beratern für Suchtfragen in einer Beratungsstelle, die von einer Behörde oder Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts anerkannt ist,
  5. Mitgliedern oder Beauftragten einer anerkannten Beratungsstelle nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
  6. staatlich anerkannten Sozialarbeiterinnen oder -arbeitern oder staatlich anerkannten Sozialpädagoginnen oder -pädagogen oder
  7. Lehrerinnen oder Lehrern an öffentlichen und an staatlich anerkannten privaten Schulen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

21

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



### ► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- Ablauf in Anlehnung an die Regelungen für die freie Jugendhilfe
  - aber weniger verpflichtend („soll“); Befugnis zur Datenweitergabe statt Pflicht
    - beachte: in vielen Fällen faktisch Pflicht wegen strafrechtlicher Garantenpflicht (§ 13 StGB)
  - zudem ist der Ablauf weniger reglementiert
  - s. dazu die nächsten Folien

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

22

## Handlungsablauf nach § 4 KKG



§ 4 KKG



Soeet - 04.09.2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

25

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



### ► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft → § 8b Abs. 1 SGB VIII
  - Anspruch für alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern/Jugendlichen stehen
  - Datenübermittlung an die Fachkraft, aber nur pseudonymisiert
  - Anspruch gegen das Jugendamt, aber Beratung *nicht* durch das Jugendamt!
    - Beratung vor Information an das Jugendamt (Problem der Sicherstellung der Anonymität)
    - Interessenkonflikte zwischen Beratung, Hilfeverantwortung und Finanzverantwortung
    - u.U. Überlastung des ASD durch diese weitere Aufgabe

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

27

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



### Bedeutung der Regelungen in § 4 KKB und § 8b Abs. 1 SGB VIII:

- Information der genannten Berufsgruppen über Schutzauftrag und Beratungsansprüche
  - z.B. gemeinsame Veranstaltungen
- Bildung eines Pools (externer) Kinderschutzfachkräfte
  - Benennung konkreter Ansprechpersonen
  - Überprüfung der Kapazitäten der bereits vorhandenen Fachkräfte, ggf. Ausbau
  - Bereitstellung der nötigen Ressourcen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

28

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



- ▶ Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für die öffentliche Jugendhilfe:

- ▶ Abs. 1: Hausbesuch → Kompromisslösung (fachliche Einschätzung)

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung von Dienstanweisungen
- Qualifizierungskonzept für fachliche Beurteilung der Notwendigkeit und für Gestaltung der Hausbesuche (Hausbesuch als soz.päd. Methode)
- Erhöhte Anforderungen an die Dokumentation (insbes. wenn vom Hausbesuch abgesehen wird)
- Sicherstellung angemessener Ausstattung

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 29

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



- ▶ Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für die öffentliche Jugendhilfe:

- ▶ Abs. 5: Schutzauftrag bei Zuständigkeitswechsel → persönliche Fallübergabe

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung von Dienstanweisungen
  - Entwicklung von Kriterien für/gegen Einbeziehung der Personensorgeberechtigten
- Schaffung notwendiger Strukturen und verbindlicher Verfahren
- Geltung auch bei bloßem Bezirkswechsel

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 30

## 2. Der Schutzauftrag bei KWG



- ▶ Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für Einrichtungen und Dienste:

- ▶ Abs. 4: Schutzauftrag für freie Träger

- sprachliche Vereinfachung
- Klarstellung: gilt nur für betreute Kinder/Jugendliche
- Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden Fachkraft

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Vereinbarungen mit den freien Trägern
- Bereitstellung notwendiger Ressourcen für weitere Kinderschutzfachkräfte

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 31

## Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG

- ▶ **Auswirkungen für die Praxis**

1. Prävention und Frühe Hilfen
2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
- 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD**
4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

- ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 32

## 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD



- ▶ Fortdauernde Zuständigkeit und Fallübergabe bei Zuständigkeitswechsel, § 86c SGB VIII

- neu: Sicherstellung der Kontinuität im Hilfeprozess
- neu: persönliche Fallübergabe

- Weiterentwicklung bestehender Verfahren
- ggf. Entwicklung standardisierter Bearbeitungshilfen und Vorgaben für die Dokumentation

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 33

## 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD




- ▶ Beratungsqualität und Hilfekontinuität bei Pflegeverhältnissen, § 37 Abs. 2, 2a

- neu: ortsnahe Beratung und Unterstützung für Pflegepersonen
- neu: Verbindlichkeit von Beratung, Leistungen und Zielen von Pflegeverhältnissen (Hilfeplan)

- Sicherstellung der Beratung und überregionale Abstimmung zur Fachlichkeit in der Pflegekinderhilfe
- Sicherstellung der Aufnahme der Inhalte in die Hilfepläne

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 34


**Gliederung**



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ **Auswirkungen für die Praxis**
  1. Prävention und Frühe Hilfen
  2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
  3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
  - 4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen**
- ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 25


**4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju**



- ▶ Überblick
  - Beratungsanspruch erweitert, § 8 Abs. 3
  - Sicherung der Rechte von Kindern/Jugendlichen in Einrichtungen
  - Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung
  - Ausschluss einschlägig Vorbestrafter
  - (Kinder- und Jugendhilfestatistik)

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 36

**4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju**




- ▶ Beratungsanspruch für Kinder und Jugendliche, § 8 Abs. 3 SGB VIII
  - ▶ § 8 Abs. 3 SGB VIII: Anspruch des Kindes/Jugendlichen auf Beratung ohne Kenntnis der Personensorgeberechtigten
    - immer noch beschränkt auf Not-/Konfliktsituation

- *Ausbau und Weiterentwicklung des Beratungsangebots (auch anonyme Beratung, niedrigschwellige Zugänge)*
- *Information an Kinder/Jugendliche*
- *Qualifikation der Fachkräfte*

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 37


**4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju**



- ▶ Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
  - Ziele: insbes. Schutz vor Gewalt (Runde Tische Heimerziehung + sex. Missbrauch)
  - Umsetzung durch Regelungen:
    - ▶ Erlaubnis für Betrieb Einrichtung, § 45 SGB VIII
    - ▶ Beratung von Trägern bei Entwicklung und Anwendung von Handlungsleitlinien, § 8b Abs. 2 SGB VIII
    - ▶ Vorschriften zur Qualitätsentwicklung, § 79a SGB VIII
  - Verfahren zur Beteiligung von Ki/Ju!

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 38

**4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju**




- ▶ Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
  - Handlungsauftrag insbes. an den überörtlichen Träger der Jugendhilfe
    - ▶ Zusammenarbeit
    - ▶ Übertragung auch auf sonstige Einrichtungen (Zuständigkeit des örtlichen Trägers)

- *Information über Beteiligungsmöglichkeiten*
- *Überlegungen zur Einrichtung einer Ombudsstelle → Kinder und Jugendliche als ExpertInnen in eigener Sache*

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 39

**4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju**



- ▶ Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung und Förderung, §§ 74, 79, 79a SGB VIII
  - Regelungen:
    - ▶ § 74: Förderung freier Träger nur bei Beachtung der Qualitätsentwicklung nach § 74a
    - ▶ § 79: Gewährleistung der Aufgabenerfüllung durch den öffentlichen Träger beinhaltet Qualitätsentwicklung nach § 74a
      - Qualitätsentwicklung jetzt bei allen Trägern
    - ▶ neuer § 79a: Vorgaben zur Qualitätsentwicklung
  - Fachliche Empfehlungen d. überörtlichen Träger

Gummersbach, 17. September 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 40

#### 4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung und Förderung, §§ 74, 79, 79a SGB VIII

##### Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung:

- Weiterentwicklung, Anwendung, Überprüfung von Grundsätzen → Konzept und Grundsätze im Jugendhilfeausschuss
- Verständigung über Qualitätsziele (Struktur- und Prozessqualität) und angestrebte Wirkungen (Ergebnisqualität)
- Einbindung der Träger freier Jugendhilfe
- Sicherstellung angemessener Dokumentation zur Überprüfung der Prozesse
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

41

#### 4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Ausschluss einschlägig Vorbestrafter von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe  
→ Erfordernis eines erweiterten Führungszeugnisses, § 72a SGB VBII
  - gilt eingeschränkt auch bei Ehrenamtlichen  
→ bei qualifiziertem Kontakt
  - jetzt auch für Pflegepersonen, §§ 43, 44

*Umsetzungskonzept → gemeinsame Entwicklung von öffentlichen und freien Trägern, Verabschiedung im Jugendhilfeausschuss*

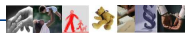
- Bestimmung der Kriterien für qualifizierte Kontakte
- Vereinbarungen schließen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

42

#### Kinder- und Jugendhilfestatistik



- ▶ Neuregelungen in §§ 99-103 SGB VIII
  - Basis für qualifiziertes Berichtswesen
  - Sicherung zukünftiger Datenbasis
  - Einbeziehung Kinderschutz

- *Sicherstellung der Güte der Datenerfassung*
- *Überlegungen zur weitergehenden Statistik (z.B. Einbeziehung von Gefährdungseinschätzungen freier Träger nach § 8a Abs. 4)*

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

43

#### Gliederung



- ▶ Einführung in das BKISchG
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
  1. Prävention und Frühe Hilfen
  2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
  3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
  4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

##### ▶ Fazit

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

44

#### Fazit



1. Prävention und Frühe Hilfen
  - Bedarfserhebungen
  - Schaffung flächendeckender Angebote an frühen Hilfen, Beratung und Information, Willkommensbesuchen
  - Aufbau von Netzwerken
  - Einbindung von Familienhebammen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

45

#### Fazit



2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  - Umsetzung bzgl. des Schutzauftrags für Geheimnisträger (Information, Pool an Kinderschutzfachkräften)
  - Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Tätigkeit im ASD (Ausstattung, Qualifizierung, Anforderungen wegen Regelungen zu Hausbesuchen und Übergabegesprächen)
  - Überarbeitung der Vereinbarungen mit freien Trägern

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

46

**Fazit**



3. Sonstige Tätigkeit im ASD
  - Weiterentwicklung bestehender Verfahren
4. Sicherung der Rechte von Kindern/  
Jugendlichen
  - Beratungsangebote
  - Beteiligung von Kindern/Jugendlichen
  - Qualitätsentwicklung
  - Erweiterte Führungszeugnisse

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

47

**Fazit**



- ▶ **Gesamtbetrachtung**
  - Aufwändige Aktivitäten für die Prävention
    - ▶ Nutzung der Mittel aus der Bundesinitiative
    - ▶ Bereitstellung von Personal- und Sachressourcen
    - ▶ Zusammenarbeit Jugendhilfe (öffentliche und freie Träger) insbes. mit der Gesundheitshilfe
  - Qualifizierung des Schutzauftrags
    - ▶ Fachgerechte Arbeit erfordert Ressourcen: Personalausstattung, Qualifikation, Unterstützung in der Tätigkeit
  - Neue Bestrebungen für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Gummersbach, 17. September 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

48



**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Prof. Dr. Brigitta Goldberg  
Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum  
[goldberg@efh-bochum.de](mailto:goldberg@efh-bochum.de)  
<http://www.brigitta-goldberg.de>

